

# Zeche Carl in 45326 Essen-Altenessen, Wilhelm-Nieswandt-Allee 100

---

## Geschichte

Im Jahre 1855 gründete sich eine Gewerkschaft Hercules in Altenessen, die mit dem Teufen eines Schachtes begann (nicht zu verwechseln mit der Zeche Hercules im Essener Zentrum). Der Schacht wurde mit einem großdimensionierten Malakowturm mit zwei Maschinenhausflügeln ausgestattet, und ging 1861 in Betrieb. Die Gewerkschaft Hercules wurde im selben Jahr vom Kölner Bergwerks-Verein unter Friedrich Grillo übernommen, und in Zeche Carl umbenannt.

Die Zeche entwickelte sich gut, da die geförderte Gaskohle als sehr hochwertig und für die Kokserzeugung als gut einsetzbar anzusehen war. Ab 1883 wurde neben dem Schacht Carl eine Kokerei betrieben. Ein zusätzlicher Wetterschacht wurde von 1885 bis 1887 neben dem Schacht Carl niedergebracht.

1899 wurde auf den Malakowturm ein großes Seilscheibengerüst mit Doppelförderung aufgesetzt. Die Förderung konnte auf 300.000,--Tonnen pro Jahr gesteigert werden.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging der Besitz des Kölner Bergwerks-Vereins an die Hoesch AG über. Diese beschloss die Zusammenfassung der Förderanlagen im Altenessener Raum.

Die Kohleförderung der Zeche Carl wurde bereits 1929 eingestellt. 1931 wurde auch die Kokerei außer Betrieb genommen. Das Fördergerüst von Schacht Carl wurde demontiert. Der Schacht wurde als Wetterschacht der Zeche Emil-Emscher zugeteilt.

Der Wetterschacht wurde 1955 aufgegeben. 1970 wurden auch alle sonstigen Funktionen der Anlage beendet.

## Heutige Nutzung

Schließlich kaufte die Stadt Essen das Zechengelände. Durch eine Initiative von Bürgern, Jugendlichen und der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde wurde 1977 die Initiative Zentrum Zeche Carl e.V. gegründet und die Zeche Carl zum Kulturzentrum umgebaut. Die gesamte Gebäudegruppe von Zeche Carl steht heute unter Denkmalschutz.

Das umgebaute Gebäude der Zeche Carl bietet seit über 25 Jahren ein abwechslungsreiches Kulturprogramm und ist damit ein überregionales Highlight der Essener Kulturszene. Zahlreiche Kabarettveranstaltungen und Konzerte, Partys, Kurse und Workshops, Lesungen und Ausstellungen und vieles mehr finden in der Zeche Carl statt. Daneben sind in der Zeche auch politische Institutionen und Selbsthilfegruppen angesiedelt. Ebenso befand sich auf dem Gelände der Zeche Carl der Offene Kanal Essen.

Mitte 2009, nach der Insolvenz des Vereins, wurde die „Auf Carl gemeinnützige GmbH“ gegründet.

## Lage

Die Zeche Carl liegt im Stadtteil Altenessen-Nord, der durch und durch von der Zechenlandschaft gelebt hat. Die zentrale Lage ermöglicht die Anreise mit Auto sowie Bus und Bahn nahezu rund um die Uhr.

### „Unten drunter ist auch noch ein Raum“

Da ist echt was los, jeden Abend. Szenetreff und Kultur jede Menge — bis zu dem, was mancher Großstädter leicht naserümpfend Subkultur zu nennen beliebt. Carl ist auf jeden Fall „in“, ob dan nun die brandaktuellen Popbands aufspielen oder Kabarettisten ihre spitze Zunge wetzen, ob da Theater oder Konzerte auf dem Programm stehen — „wir sehen uns im Carl“. Jeden Abend, wenn´s geht.

Die Übertageanlagen drohten nach der Stilllegung des Pütts schnell zu zerbröseln. Bis 1981 die Initiative Zeche Carl einzog und Fakten schaffte: Eine der ersten Initiativen überhaupt, die sich die kulturelle Nutzung alter Zechenanlagen auf die Fahnen geschrieben hatte — und die Anklang fand vor allem bei jungen Menschen. Heute ist Carl — oder einfach „die Zeche“ — ruhrauf ruhrab bekannt und anerkannt. Kein Wunder, dass sich der Bundesverband soziokultureller Zentren hier zu Hause fühlt und immer neue Ideen entwickelt. Carl — man darf auch „Karl“ sagen und schreiben, selbst die Altvorderen nahmen´s nicht so genau — Carl also ist „das“ Veranstaltungszentrum im Revier wegen seiner spezifischen Mischung. Politische, soziale, handwerkliche Aktivitäten — auf Carl sind sie zu Hause. Oder „im Carl“, wie die Jugend sagt, die übrigens nichts dagegen hat, wenn ältere Semester mal reinschauen. Und die Jugend weitermachen lassen.

Waschkäue und Kasino werden für die Veranstaltungen genutzt, Mittelpunkt aber ist der Malakowturm, gebaut in den Jahren 1861 bis 1865 in einfacher kubischer Form der klassizistischen Tradition. Für Kenner ist er der schönste im Revier. Kesselhaus, Maschinenhaus und das Kasinogebäude mit Lohnhalle und Waschkäue stammen aus späteren Jahren.

Seit 1996 kann auch das restaurierte Maschinenhaus mit genutzt werden. Theaterproduktionen, speziell auf diese Räumlichkeiten im Carl zugeschnitten, experimentieren hier, hier wird diskutiert in mehr oder weniger großen Foren, hier sind Ausstellungen aller nur denkbaren Kunstformen zu sehen, hier kann man sein eigenes Können im öffentlichen Atelier erproben.

Die Renovierungsarbeiten boten der ohnehin schon an (kulturellen) Überraschungen nicht armen ehemaligen Zeche noch einen besonderen Clou: Unter dem Boden der Dampfmaschine entdeckten die Bauleute einen schönen, gut erhaltenen Backsteinraum, den Schwärmer sogleich zur „Krypta der Industriearchitektur der Jahrhundertwende“ hochstilisierten. Es war nichts weiter als der Raum, von dem aus Wartungsarbeiten an der Maschine durchgeführt werden konnten, also so was wie die Grube in der Autowerkstatt von heute.

Sei´s drum: Es gibt eben auch heute noch Romantiker, die so profanen alten Bauten was beinahe Sakrales angeheimnissen. Ist ja auch erklärlich angesichts so unerwarteter Funde der Baukunst unserer industriellen Frühgestalter. Und Carl, der kann´s gebrauchen — der baut auch eine Krypta der Industriegeschichte in sein volles und tolles Programm mit ein.

Damit es auch morgen noch den Szenetreffpunkt Carl gibt, muß — wer auch immer — jetzt bald in die Tasche greifen: Der Malakowturm, der angeblich schönste im Revier, tut's nicht mehr lange, wenn man ihm nicht renovierend zu Leibe rückt. Wird wohl passieren, denn Carl auseinander fallen zu lassen kann und will sich keiner leisten. Und deshalb wird vielleicht doch noch was aus der Idee, ein Kinder- und Umweltmuseum im ollen, renovierten Malakowturm einzurichten. Damit die Besucher im Carl noch jünger werden und Geschichte vor Ort nacherleben können.

Literaturnachweis:  
Günter Streich / Corneel Voigt  
ZECHEN - Dominanten im Revier  
Geschichte • Gegenwart • Zukunft  
Nobel-Verlag GmbH, Essen 1999  
Zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage  
ISBN 3 – 922785 – 58 – 1